

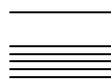
PH Zug

Halbtagespraxis PS

1. Studienjahr

Beurteilungsdossier

2023/2024



Inhalt

Leitgedanken	2
Detailbeschreibung	3
Beurteilung	6
Professionsstandards und Indikatoren	8
Beurteilungs-Indikatoren	13
Personale und soziale Berufsanforderungen	16
Abschliessende Beurteilung	20

Leitgedanken

Die Ausbildung zur Lehrperson findet sowohl am Lernort Schule wie am Lernort Pädagogische Hochschule Zug statt. Die Studierenden entwickeln während der Ausbildung die Grundlage für ein professionelles Denken und Handeln sowie eine Identität als Lehrperson (Professionelles Selbst). Theoretisches Wissen und praktische Erfahrung finden an beiden Lernorten gleichwertig Eingang in die Ausbildung. Die beiden Lernorte mit ihren je eigenen Gesetzmässigkeiten und Rahmenbedingungen sind gewollt. Theoretisches Wissen und praktische Erfahrung sind ständig präsent und immer aufeinander bezogen. Sie werden über die systematisch betriebene Begleitung der Vor- und Nachbereitung und über angeleitete Reflexion miteinander in Beziehung gesetzt.

Die Berufspraxis wird als eine kooperative Arbeits- und Lerngemeinschaft von Praxislehrpersonen und Studierenden verstanden. Sie bearbeiten die Herausforderungen von Schule und Unterricht gemeinsam.

Das Lernen der Schülerinnen und Schüler steht im Mittelpunkt des Interesses und des Handelns der Lern- und Arbeitsgemeinschaft. Die Beteiligten – Praxislehrpersonen und Studierende – übernehmen gemeinsam Verantwortung für unterrichtliches und schulisches Handeln.

Referenz für die Ausbildung, insbesondere für die berufspraktische Ausbildung, sind die an der Profession orientierten Berufskompetenzen. Diese setzen sich aus den Indikatoren der Professionsstandards und den personalen und sozialen Berufsanforderungen zusammen.

In der berufspraktischen Ausbildung sind Zielsetzungen und Erwartungen auf jedes Praxismodul abgestimmt. Im Sinne eines spiralförmigen Aufbaus werden die Anforderungen im Laufe der Ausbildung ständig erweitert und erhöht.

Das vorliegende Dossier bildet jene Kompetenzen ab, die für die Halbtagespraxis massgebend sind. Es ist die Grundlage für die Beurteilung der Halbtagespraxis durch die Praxislehrpersonen – zum Zeitpunkt der Zwischenbilanz und am Ende sowie für die Selbstbeurteilung der Studierenden.

Empfehlungen und Zielvereinbarungen, die sich aus dem Beurteilungsgespräch für das nachfolgende Praktikum 1 ergeben, werden am Ende des Dokuments schriftlich festgehalten.

Personalien

Studentin / Student		
Studiendauer	Vollzeit	erstreckt
Studienjahr und Semester		
Kooperationsschule		Klasse
Praxislehrperson		
Mentoratspersonen		

Detailbeschreibung

Zentrale Punkte

Die Halbtagespraxis ist das erste Element der berufspraktischen Ausbildung im 1. Studienjahr und findet während des 1. Semesters statt. Das Hauptziel der Halbtagespraxis liegt in der Einführung in die Berufsarbeit und der Klärung der gewählten Stufe. Die Studierenden erhalten parallel dazu im Modul «Unterrichten lernen» eine Unterweisung in grundlegenden Fragen der didaktischen Gestaltung von Unterricht.

Die Praxissequenzen im 1. Studienjahr sind Teil der Berufseignungsabklärung. Dazu gehört neben der Halbtagespraxis auch das Praktikum 1 im Dezember/Januar. Diese zwei berufspraktischen Gefässe bilden eine Einheit. Das Praktikum 1 findet bei derselben Praxislehrperson statt, die die Studierenden in der Halbtagespraxis betreut.

Zielsetzung

Die Studierenden

- erwerben durch Hospitieren, Assistieren und Unterrichten von einfachen Unterrichtssequenzen
 - Grundkompetenzen des Unterrichtens.
 - ein realistisches Bild der Primarstufe.
- richten ihre Planungsüberlegungen aus auf
 - ein beabsichtigtes Lernziel bzw. angestrebtes Lernergebnis.
 - Aufgaben- und Hilfestellungen, die bei den Schülerinnen und Schülern eine hohe Lernaktivität auslösen.
- reflektieren strukturiert
 - entlang der vier Dimensionen der Unterrichtsauswertung.
 - indem sie Zusammenhänge zwischen der Lernaktivität der Schulkinder und der Lehrtätigkeit der Studierenden bzw. der Lehrperson aufzeigen.
 - mit Bezug zu theoretischen Modellen oder Konzepten, die im Didaktik-Modul «Unterrichten lernen» bearbeitet werden.
- prüfen ihre Berufseignung kriterienorientiert durch Selbst- und Fremdbeurteilung.

Struktur und Verlauf

Die Halbtagespraxis findet am Mittwochmorgen statt. Üblicherweise arbeiten je zwei Studierende in einer zugewiesenen Klasse der Primarstufe. Am Mittwochnachmittag werden die Praxiseindrücke im Rahmen des Mentorats verarbeitet. Im Modul «Unter-

richten lernen» eignen sich die Studierenden weitere grundlegende Elemente der Allgemeindidaktik und der Klassenführung an, um einen adressaten- und lernzielorientierten Unterricht planen und durchführen zu können.

Die Studierenden kontaktieren die Praxislehrpersonen spätestens am Freitag vor dem ersten Halbtagespraxis-Morgen, um Absprachen zur Vorstellung in der Klasse (Ablauf, Zeit, Materialien etc.) zu treffen und bereits gewisse Informationen auszutauschen. Am ersten Halbtagespraxis-Morgen stellen sich die Studierenden der Klasse kurz vor, hospitieren und leisten Assistenzarbeit. Die Praxislehrpersonen unterstützen das Vorstellen und Hospitieren der Studierenden. Sie stellen sie der Schulleitung und dem Schulhausteam vor. Sie beziehen die Studierenden mit Assistenzaufgaben in den Unterricht ein. Im Auswertungsgespräch analysieren die Praxislehrpersonen gemeinsam mit den Studierenden das beobachtete und erlebte Unterrichtsgeschehen. Ziel dabei ist das Erlangen erster relevanter Erkenntnisse in Bezug auf die Unterrichtsgestaltung und die Unterstützung der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler.

Ab dem zweiten Halbtagespraxis-Morgen unterrichten die Studierenden neben dem Hospitieren und Assistieren ihre geplanten Unterrichtssequenzen. Dies sind zu Beginn kurze Einheiten wie beispielsweise das Vorlesen einer Geschichte, die Erklärung eines Sachverhalts, das Vorzeigen einer Technik oder das Anleiten eines Spiels. Später folgen ganze Lektionen vom Einstieg bis zum Abschluss.

Bei den Praxiseinsätzen befinden sich die Studierenden so früh im Schulzimmer, dass sie in Ruhe alles bereitstellen können. Sie reservieren sich ebenso Zeit für das Auswertungsgespräch. In der Stundentafel der PH Zug ist der ganze Morgen für die Halbtagespraxis reserviert.

Im Rahmen der Hospitation und Assistenz fokussieren sich die Studierenden auf die vorgängig mit der Praxislehrperson vereinbarten Schwerpunkte (z. B. Lektionseinstiege, -übergänge und -abschlüsse gestalten, klare Arbeitsaufträge und -anweisungen erteilen, Lernziele operationalisieren und kommunizieren, zielführende Hilfestellungen anbieten etc.) und reflektieren diese im Auswertungsgespräch.

Die Studierenden machen sich zu den hospitierten und durchgeführten Unterrichtssequenzen Notizen ins Praxistagebuch und lassen diese in das Auswertungsgespräch einfließen.

Präsenzregelung

In der Berufspraxis gilt die vollumfängliche Präsenzpflcht. Es werden grundsätzlich keine Dispensen erteilt. Ausfälle seitens der Studierenden sind nachzuholen. Feiertage müssen nicht kompensiert werden.

Bei Krankheit etc. sind die Praxislehrperson, die Mitstudentin, der Mitstudent, die betroffenen Kolleginnen und Kollegen sowie die zuständige Mentoratsperson umgehend zu benachrichtigen. Bei einer Absenz von max. einem Vormittag finden die Praxislehrperson und die Studentin, der Student gemeinsam eine sinnvolle Lösung für die Kompensation der verpassten Praxisarbeit. Bei Absenzen von zwei oder mehr Vormittagen wird die zuständige Mentoratsperson in die Kompensationsregelung einbezogen.

Bei Ausfällen der Halbtagespraxis durch die Schule hospitieren die Studierenden in einer anderen Klasse – wenn möglich auf einer anderen Stufe. Die Hospitationen werden von den Studierenden selbst organisiert. Die Praxislehrperson unterstützt sie bei der Suche nach Hospitationsmöglichkeiten und die Mentoratsperson berät sie.

Die Studierenden sind während der Unterrichtszeit immer anwesend. Vor- und Nachbereitungsarbeiten werden ausserhalb der Unterrichtszeit erledigt.

Auftrag, Planung, Durchführung und Auswertung von Unterrichtssequenzen

Für die Unterrichtssequenzen bereiten sich die Studierenden sorgfältig vor und halten ihre Planungsüberlegungen im Vorbereitungsrastrer der PH Zug schriftlich fest. Sie setzen sich vertieft und kontextbezogen mit den Unterrichtsinhalten bzw. den konkreten Aufgaben auseinander, um im Unterrichtsprozess inhaltlich zu bestehen.

Als Struktur für die Auftragserteilung und Planung sowie die Durchführung und Auswertung der Unterrichtssequenzen ist das idealtypische «Planungscoaching in vier Schritten» anzustreben:

1. Auftragserteilung

Die Praxislehrpersonen erteilen den Studierenden einen konkreten schriftlich verfassten Unterrichtsauftrag für den nächsten

Halbtagespraxis-Morgen mit Angaben

- zum Thema bzw. Lerngegenstand (Leitfrage 1) ,
- zu Vorwissen, Erfahrungen und Lernstrategien der Kinder (Leitfrage 2),
- zu den Unterrichtsbedingungen (Leitfrage 3) und
- zum fachlichen Lernziel (Leitfrage 4).

Die Praxislehrpersonen geben den Studierenden zusätzliche Planungshilfen wie Begleitbände, Kommentare etc. Anhand dieser Informationen entwerfen die Studierenden eine erste Unterrichtsskizze.

2. Vorbesprechung der Lektion, Abgabe der Planungsunterlagen

Zum vereinbarten Zeitpunkt wird die Unterrichtsskizze gemeinsam besprochen. Im Anschluss daran überarbeiten und finalisieren die Studierenden ihre Planung und halten diese schriftlich im Vorbereitungsrastrer der PH Zug fest. Die schriftliche Unterrichtsplanung stellen sie den Praxislehrpersonen und den Mentoratspersonen jeweils spätestens bis Montagabend um 22.00 Uhr elektronisch zu.

3. Durchführung der Lektion und Reflexion

Die Studierenden unterrichten die geplante Sequenz. Die Praxislehrpersonen beobachten und coachen bei Bedarf oder führen den Unterricht gemeinsam mit den Studierenden durch. Anschliessend werten die Studierenden für sich den Unterricht individuell aus und bereiten sich auf die Nachbesprechung vor. Sie orientieren sich dabei an den vier Dimensionen der Unterrichtsauswertung:

- Lernzuwachs/Zielerreichung
- Lernaktivität und Lernprozess der Schulkinder
- Lernunterstützung und persönliches Lernziel
- Fazit und Handlungsalternativen

Die Studierenden halten ihre Notizen dazu im Praxistagebuch fest.

4. Nachbesprechung

Die Praxislehrpersonen leiten das anschliessende Auswertungsgespräch an. Anhand von Schülerinnen- und Schülerarbeiten wird der Lernzuwachs der Kinder analysiert und die Unterrichtssequenz gemeinsam reflektiert. Dabei beziehen die Praxislehrpersonen einerseits die Selbstreflexion der Studierenden mit ein und geben andererseits zu ausgewählten Punkten aus dem

Kompetenzprofil kriterienorientierte Rückmeldungen. Bei den Rückmeldungen kommen sie auch auf die persönlichen Lernziele der Studierenden zu sprechen. Das Fazit des Auswertungsgesprächs, die nächsten Entwicklungsziele sowie die Notizen zu den vier Dimensionen der Reflexion halten die Studierenden auch im Praxistagebuch fest. Die persönliche Reflexion und die daraus gewonnenen Erkenntnisse bilden eine wichtige Grundlage für die Arbeit im Mentorat.

Ferner werden im Rahmen der Nachbesprechung auch Fragen zur jeweiligen Stufe besprochen. Die Praxislehrpersonen leisten damit einen Beitrag zur Stufensicherung. Sie versuchen den Studierenden auch Fächer zugänglich zu machen, die sie selbst nicht unterrichten.

Mentorat

Das Mentorat dient dem Dialog zwischen dem Lernort Schule und dem Lernort Pädagogische Hochschule Zug bzw. zwischen den Praxislehrpersonen und den Dozierenden.

Die Mentoratsgruppen Halbtagespraxis/Praktikum 1 werden von Mentoratsstandems geführt. Pro Praxismodul gibt es eine verantwortliche Mentoratsperson und eine mitverantwortliche Mentoratsperson. Gegenüber den Praxislehrpersonen und den Kooperationsschulen verantworten sie gemeinsam die Zusammenarbeit mit der PH Zug.

Die Betreuung der Studierenden erfolgt einerseits im Rahmen des Mentorats Halbtagespraxis und andererseits durch Besuche in der Halbtagespraxis. Alle Studierenden werden einmal während der Halbtagespraxis von der verantwortlichen Mentoratsperson besucht. Liegen Bedenken bezüglich Leistung/Eignung vor, so sind auch Besuche der mitverantwortlichen Mentoratsperson vorgesehen.

Die Mentoratspersonen beteiligen sich bei den Besuchen am Auswertungsgespräch, leiten die Selbstreflexion der Studierenden an und geben zu ausgewählten Punkten aus dem Kompetenzprofil kriterienorientierte Rückmeldungen.

Bei Schwierigkeiten tritt das in einem separaten Dokument geregelte «Verfahren bei Problemen in Praktika» in Kraft.

Der grösste Teil der Betreuung der Studierenden erfolgt im Rahmen des Mentorats Halbtagespraxis/Praktikum 1. Im Mentorat werden die Erfahrungen der Studierenden in der Halbtagespraxis ausgewertet. Dies erfolgt hauptsächlich in der Arbeit mit dem Praxistagebuch und der Videoreflexion. Die Mentoratspersonen organisieren dafür Videoaufnahmen durch die Studierenden. Bezüglich Reflexion werden folgende Ziele fokussiert:

- Beobachtung und Interpretation trennen
- Zusammenhänge zwischen der Lernaktivität der Schulkinder und der Lehrtätigkeit der Studierenden bzw. der Lehrperson aufzeigen
- mit Bezug zu einem Referenzrahmen (Indikatoren der Professionsstandards oder theoretische Modelle und Konzepte, die im Didaktik-Modul «Unterrichten lernen» bearbeitet werden) das Begründungswissen trainieren

Im Weiteren gibt es Zeitfenster, in denen die Mentoratspersonen die Studierenden bei der individuellen Unterrichtsvorbereitung für die Halbtagespraxis coachen. Im Mentorat werden auch Gespräche zur Berufsmotivation und zum professionellen Selbst geführt.

Beurteilung

Beurteilungskriterien und -differenzierung

Die Beurteilung der Halbtagespraxis orientiert sich an den bezeichneten Indikatoren der Professionsstandards sowie den überfachlichen Aspekten der personalen und sozialen Berufsanforderungen.

Bei den Professionsstandards zeigen die Indikatoren das angestrebte Kompetenzniveau mit den Stufen 0 bis 3 an (vgl. S. 8–12). Die Stufe 0 bezeichnet eine nicht zureichende Berufskompetenz. Die Stufen 1 bis 3 zeigen pro Indikator ansteigende Kompetenzen an. Das aktuell geforderte Niveau ist jeweils farblich unterlegt.

Um am Ende der Halbtagespraxis das Prädikat «erfüllt» vergeben zu können, müssen die Studierenden zwingend folgende Bedingungen erfüllen:

- Die im Dossier dunkelblau unterlegten Kompetenzen müssen mindestens mit «erfüllt Anforderungen ausreichend» beurteilt sein. Weitere abgebildete Kompetenzen können im Sinne der Förderorientierung auch mit «erfüllt Anforderungen noch nicht» beurteilt sein und weiter gefördert werden.
- Es müssen alle Bereiche der personalen und sozialen Berufsanforderungen je gesamthaft als «erfüllt» beurteilt sein.

Erfüllen die Studierenden die Bedingungen nicht, wird das Prädikat «nicht erfüllt» erteilt. Die Halbtagespraxis muss wiederholt werden.

Beurteilungsskala

«übertrifft Anforderungen deutlich»

«erfüllt Anforderungen gut»

«erfüllt Anforderungen ausreichend»

«erfüllt Anforderungen noch nicht»

Beurteilungsablauf

Fremdbeurteilung Praxislehrpersonen

Die Beurteilung verläuft in zwei Etappen. Nach rund sechs Praxiseinsätzen erkundigt sich die zuständige Mentoratsperson bei der Praxislehrperson per E-Mail über den Verlauf der Halbtagespraxis. Werden anlässlich der Zwischenbilanz Zweifel an der professionellen Kompetenz einer Studentin, eines Studenten festgestellt, werden verbindlich zu erreichende Zielsetzungen festgelegt. Diese werden im Contracting festgehalten und zeit-

nah durch die Praxislehrperson und die Mentoratsperson überprüft. Das detaillierte Vorgehen ist im Dokument «Verfahren bei Problemen in Praktika» festgehalten.

Am Ende der Halbtagespraxis

- werden die Kompetenzen der Studierenden gemäss Indikatorenraster beurteilt.
- werden die personalen und sozialen Berufsanforderungen der Studierenden beurteilt.
- konkretisieren die Praxislehrpersonen bei den Bemerkungen ihre Einschätzung im Sinne einer förderorientierten Beurteilung.
- wird die abschliessende, zusammenfassende Expertenbeurteilung vorgenommen; sie stellt eine Gesamtbeurteilung auf der Basis der beobachteten Indikatoren der Professionsstandards und der personalen und sozialen Berufsanforderungen dar und wird mit dem Prädikat «erfüllt» oder «nicht erfüllt» vorgenommen.
- äussern sich die Praxislehrpersonen schriftlich in der Rubrik «Empfehlung für die Weiterarbeit».

Bei Bedarf führen die verantwortlichen Mentoratspersonen in der letzten Woche der Halbtagespraxis eine Beurteilungssitzung mit den Praxislehrpersonen durch und unterstützen sie bei der Beurteilung.

Am Ende der Halbtagespraxis führen die Praxislehrpersonen mit den Studierenden ein abschliessendes Beurteilungsgespräch.

Selbstbeurteilung Studierende

Die Studierenden bereiten sich auf das Gespräch mit der Praxislehrperson vor. Sie verwenden dazu ein separates Beurteilungsdossier Halbtagespraxis und nehmen entlang der Indikatoren eine Selbstbeurteilung ihrer Praxiseinsätze vor. Anschliessend notieren sie in der Rubrik «Bemerkung» spezifische Stärken und Schwächen und in der Rubrik «Persönliches Lernziel» zwei bis drei individuelle Lernziele (operationalisiert), die sie beim nächsten Praxiseinsatz systematisch verfolgen werden. Die Praxislehrpersonen übertragen die Einträge der Studierenden auf der Seite 20 in ihr Dossier.

Abschliessendes Beurteilungsgespräch

Im Beurteilungsgespräch werden die Selbst- und die Fremdbeurteilung einander gegenübergestellt und gemeinsam bespro-

chen. Daraus werden gemeinsam Zielsetzungen fürs Praktikum 1 beziehungsweise die weitere Kompetenzentwicklung der Studierenden abgeleitet. Diese werden im Contracting des Praktikums 1 festgehalten.

Dossieradministration

Nach Abschluss des Beurteilungsgesprächs beschriften die Praxislehrpersonen das Dokument gemäss Vorgabe und stellen das ausgefüllte Beurteilungsdossier den zuständigen Mentoratspersonen über Moodle zu. Die Mentoratspersonen kontrollieren die Dokumente auf ihre Vollständigkeit, führen die elektronische Sicherung durch, machen die finalisierten Dossiers den Studierenden zugänglich und legen sie auf dem dafür vorgesehenen Laufwerk der PH Zug ab. Die Beurteilung der Halbtagespraxis ist Bestandteil der Abklärung der Berufseignung im Grundstudium.

Professionsstandards und Indikatoren

In der Halbtagespraxis werden die nachfolgend hervorgehobenen Indikatoren auf dem angegebenen Niveau beobachtet und beurteilt. Um am Ende der Halbtagespraxis das Prädikat «erfüllt» vergeben zu können, müssen die dunkelblau unterlegten Indikatoren mindestens mit «erfüllt Anforderungen ausreichend» beurteilt sein.

Standard 2 ... versteht Entwicklungsprozesse

Die Lehrperson versteht, wie Kinder und Jugendliche lernen und sich entwickeln, und sie kann Lerngelegenheiten und Lernwege anbieten, welche die kognitive, soziale und persönliche Entwicklung unterstützen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
versteht und berücksichtigt die Entwicklung der Lernenden	versteht die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nur bruchstückhaft	versteht und berücksichtigt in der Regel die Entwicklungsphasen und -prozesse von Kindern und Jugendlichen	setzt sich mit Entwicklungsphasen und -prozessen von Kindern und Jugendlichen differenziert auseinander und berücksichtigt dies im Unterricht	erfasst und erkennt die Kinder und Jugendlichen in ihrer individuellen Entwicklung und berücksichtigt dies in hohem Masse subjektorientiert
aktiviert Erfahrungen und Wissen	berücksichtigt die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen kaum	berücksichtigt in der Regel die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen	aktiviert die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen und nutzt dies gezielt für den Unterricht	erfasst die individuellen Erfahrungen und das Wissen der einzelnen Kinder und Jugendlichen und nutzt dies zur Unterstützung ihrer individuellen Entwicklung
fördert die Lernenden in ihrer Entwicklung	fördert die Lernenden in ihrer Entwicklung unzureichend	fördert die Lernenden in einzelnen Entwicklungsbereichen grundsätzlich	fördert regelmässig einzelne Lernende oder Lerngruppen in ihrer Entwicklung intensiv und ressourcenorientiert	fördert alle Lernenden systematisch subjekt- und ressourcenorientiert
berücksichtigt Vielfalt und Verschiedenheit	berücksichtigt Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden zu wenig	berücksichtigt in der Regel bei der Förderung von sozialer und persönlicher Entwicklung die Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden	setzt Vielfalt und Verschiedenheit zur Förderung der sozialen und persönlichen Entwicklung von Lernenden ein	nutzt systematisch das Potenzial von Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden zur Förderung sozialer und persönlicher Entwicklung

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 3 ... versteht Unterschiede im Lernen

Die Lehrperson versteht, wie verschieden die Wege zum Lernen sind, und sie schafft Unterrichtssituationen, die auf die Lernenden individuell angepasst sind.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
passt den Unterricht den Lernfähigkeiten an	passt den Unterricht kaum den Lernfähigkeiten der Lernenden an	passt den Unterricht phasenweise den Lernfähigkeiten der Lernenden an	richtet den Unterricht regelmässig auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aus	passt Unterstützung und Leistungserwartung subjektorientiert den Lernvoraussetzungen an
formuliert Kriterien für die Zielerreichung	formuliert kaum oder unzutreffende Kriterien für die Zielerreichung	formuliert grundsätzlich überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung der Lernenden	formuliert überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung unterschiedlicher Leistungsgruppen	entwickelt überprüfbare, subjektorientierte Kriterien für die Zielerreichung
passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden kaum an	passt Unterstützung und Leistungserwartung grundsätzlich den Voraussetzungen der Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungsanforderung regelmässig den individuellen Lernvoraussetzungen der Lernenden an	erfasst systematisch die individuellen Lernexpectationen und unterstützt die Lernenden angemessen und subjektorientiert

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 5 ... moderiert und leitet an

Die Lehrperson setzt ihr Verständnis über Motivationsprozesse und über das Klassenmanagement ein, um Lernsituationen zu schaffen, welche die positive soziale Zusammenarbeit der Kinder und Jugendlichen fördern und selbstgesteuertes Lernen zulassen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
plant und formuliert Aufträge	plant und formuliert Aufträge oft ungenau und unklar	plant und formuliert Arbeitsaufträge grundsätzlich angemessen und verständlich	kennt verschiedene Formen von Arbeitsaufträgen und setzt diese der Lernsituation und den Lernzielen angepasst ein	erteilt Arbeitsaufträge auf qualitativ hohem Niveau und unterstützt die Lernenden in der Formulierung eigener Arbeitsaufträge
initiiert und unterstützt Motivationsprozesse	beachtet den Einfluss der Motivation auf das Lernen kaum	fördert in der Regel die Motivation der Lernenden mittels geeigneter Massnahmen	kennt Bedingungen und Instrumente zur Förderung intrinsischer und extrinsischer Motivation und setzt diese gezielt in verschiedenen Lernsituationen ein	nimmt Motivation als Dauerauftrag der Lernbegleitung wahr und bietet Lernanreize, die zu schülerzentriertem Lernen anregen
rhythmisiert den Unterricht	teilt Unterricht nur zufällig oder nicht der Situation angepasst in Phasen ein	rhythmisiert Unterricht adressaten- und sachgerecht	rhythmisiert Unterricht adressaten-, sach- und situationsgerecht	gestaltet flexiblen, dynamisch rhythmisierten Unterricht
nützt Lernzeit	verliert häufig den Zusammenhang zwischen Lernziel und Lernzeit aus den Augen	setzt Zeit und Lernmaterial grundsätzlich lernzielgerecht ein	setzt Zeit und Material klar, lernzielgerecht und individualisierend ein	setzt Zeit und Material in hohem Masse individualisierend, klar und lernzielgerecht ein und nutzt Lernzeit angemessen für Lernbegleitung
setzt Verhaltenserwartungen und fördert sozial erwünschtes Verhalten	hat keine konkreten Verhaltenserwartungen und nimmt unerwünschtes Verhalten nicht wahr und/oder missachtet die Würde der Lernenden	kennzeichnet Verhaltenserwartungen und setzt erwünschtes Verhalten mit geeigneten Massnahmen um	kennt Instrumente zur Förderung und Verstärkung von sozial erwünschtem Verhalten und bezieht die Lernenden in die Auswahl und Bestimmung von Verhaltenserwartungen mit ein	schafft Gelegenheiten für die Selbstorganisation erwünschten Verhaltens in sozialen Situationen innerhalb und ausserhalb der Klasse
fördert soziale Zusammenarbeit	fördert die soziale Zusammenarbeit nicht oder nur beiläufig	kennt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit und setzt sie gelegentlich ein	setzt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit systematisch aufbauend ein	regt an, die erarbeiteten Kompetenzen der sozialen Zusammenarbeit in nähere und entferntere Lebenszusammenhänge zu übertragen
fördert selbstgesteuertes Lernen	fördert selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen nicht oder nur ansatzweise	kennt Instrumente zur Förderung selbstgesteuerten, verstehensorientierten Lernens und setzt sie gelegentlich ein	setzt Instrumente für selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen systematisch ein	gestaltet anspruchsvollen selbstgesteuerten Unterricht und leitet zur Reflexion des eigenen Lernens an

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 7 ... plant und evaluiert

Die Lehrperson plant, realisiert und evaluiert ihren Unterricht auf Grund ihres Verständnisses vom Fachbereich, von Lehrplan und Leitideen der Schule und auf der Basis ihrer berufswissenschaftlichen Kenntnisse.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
setzt Leitideen und Lehrplan im Unterricht um	veranstaltet Unterricht ohne Bezug zu den Leitideen und zum Lehrplan	plant und realisiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und der Vernetzung verschiedener Lehrpläne
plant den Unterricht systematisch	plant Unterricht nicht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung und sichert die Ergebnisse gezielt	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung, sichert die Ergebnisse gezielt und passt die folgende Planung der Ergebnisd Diagnose an
kann den Unterricht adaptiv anpassen	hält unflexibel an der Unterrichtsplanung fest	passt den Unterricht gelegentlich der Unterrichtssituation an	kann den Unterricht situativ anpassen	passt den Unterricht durchgängig situativ, ziel- und erfolgsorientiert an
evaluiert den Unterricht kriterienorientiert	beurteilt eine Lernsequenz nur oberflächlich	beurteilt eine Lernsequenz nach zufälligen Kriterien	beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und geeigneten Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus	beurteilt eine Lernsequenz systematisch nach geeigneten, aus eigener Reflexion hervorgehenden Kriterien und zieht Schlussfolgerungen für die weitere subjektorientierte Unterrichtsgestaltung

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 9 ... reflektiert ihre eigene Erfahrung

Die Lehrperson reflektiert fortlaufend die Wirkung ihrer Entscheide und Tätigkeiten auf andere (Lernende, Eltern und andere Lehrende). Sie geht ihre professionelle Weiterentwicklung aktiv und verantwortungsbewusst an.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
reflektiert und entwickelt den Unterricht	kann den eigenen Unterricht nur ungenau reflektieren und konstruktives Feedback nicht annehmen bzw. im Unterricht umsetzen	kann den eigenen Unterricht wahrnehmen und reflektieren, nimmt Feedback an und ist offen für Anregungen zur Unterrichtsgestaltung und zur Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz	stellt sicher, dass das Erreichen der Unterrichtsziele systematisch überprüft wird, und kann gezielt und eigenständig Massnahmen zur Unterrichtsentwicklung einleiten und umsetzen	setzt im eigenen Unterricht regelmäßig verschiedene Formen der Selbst- und Fremdevaluation ein und nutzt die Resultate von Feedback und Reflexion zur zielgerichteten Gestaltung des Unterrichts und zur Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz
reflektiert die Wirkung des eigenen Handelns	kann die Wirkung des eigenen Handelns nur bedingt reflektieren und geht auf Feedback kaum ein	kennt Feedbackinstrumente und setzt diese in der Regelsituationsgerecht ein	kennt spezifische Feedbackinstrumente, setzt diese systematisch ein und zieht daraus geeignete Schlussfolgerungen für das eigene Handeln	ist in der Lage, das eigene Handeln als ständiges Wechselspiel mit andern zu verstehen und nutzt diese Erkenntnisse gezielt und in geeigneter Weise für die eigene berufliche Entwicklung
trägt Verantwortung im Team	nimmt wenig Bezug zu Kolleginnen und Kollegen und beteiligt sich nur bedingt an gemeinsamen Aufgaben und Aktivitäten des Teams	nimmt an der Teamarbeit teil und pflegt den kollegialen Austausch	pflegt bewusst die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen und nutzt diese zur partnerschaftlichen Reflexion	initiiert übergreifende berufliche Zusammenarbeit und verfügt über Kompetenzen zur Mitgestaltung und Mitverantwortung in der Teamentwicklung
geht Weiterbildung professionell an	zeigt geringes bedürfnisorientiertes Interesse an beruflicher Weiterbildung und Qualitätssicherung	ist in der Lage, den Bedarf an beruflicher Weiterbildung festzustellen und offen für Massnahmen zur beruflichen Weiterentwicklung	geht die berufliche Weiterentwicklung eigenverantwortlich an, setzt sich mit Fachliteratur auseinander und orientiert sich an beruflichen Qualitätsmassstäben	erwirbt sich Zusatzqualifikationen, die sich in der Berufssarbeitskompetenzförderlich umsetzen lassen und die für die Entwicklung von Schule und Unterricht bedeutsam sind

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Beurteilungs-Indikatoren (Zusammenfassung)

Standard 2

... versteht Entwicklungsprozesse

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> übertrifft Anforderungen deutlich	Bemerkung
berücksichtigt in der Regel die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen	<input type="checkbox"/> erfüllt Anforderungen gut	
	<input type="checkbox"/> erfüllt Anforderungen ausreichend	
	<input type="checkbox"/> erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele

- Die Lehrperson lässt sich auf Fragen und Antworten von Kindern ein.
- Die Lehrperson lässt die Kinder eingangs einer geführten Lernsequenz ihre eigenen Erfahrungen, ihr Vorwissen darstellen.
- Die Lehrperson stellt Fragen zum Entwicklungsstand und zum Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler.

Standard 3

... versteht Unterschiede im Lernen

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> übertrifft Anforderungen deutlich	Bemerkung
formuliert grundsätzlich überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung der Lernenden	<input type="checkbox"/> erfüllt Anforderungen gut	
	<input type="checkbox"/> erfüllt Anforderungen ausreichend	
	<input type="checkbox"/> erfüllt Anforderungen noch nicht	

Beispiele

- Die Lehrperson formuliert Lernziele, die erreichbar sind.
- Die Lehrperson gibt den Kindern die Lernziele in einer stufengerechten Sprache bekannt.
- Die Lehrperson schliesst einen Lernbogen mit einer Rückschau (Ergebnissicherung).

Standard 5

... moderiert und leitet an

Die Lehrperson

plant und formuliert Arbeitsaufträge grundsätzlich angemessen und verständlich

- übertrifft Anforderungen deutlich
- erfüllt Anforderungen gut
- erfüllt Anforderungen ausreichend
- erfüllt Anforderungen noch nicht

Bemerkung

Beispiele

- Die Schülerinnen und Schüler lösen den Arbeitsauftrag ohne Rückfragen.
- Der Arbeitsauftrag wird visualisiert.
- Der Arbeitsauftrag beantwortet die folgenden Fragen: Wer? Was? Wie? Wo? Wozu? Was nachher?
- Die Lehrperson setzt die Standardsprache verständlich, korrekt und konsequent ein.

Die Lehrperson

fördert in der Regel die Motivation der Lernenden mittels geeigneter Massnahmen

- übertrifft Anforderungen deutlich
- erfüllt Anforderungen gut
- erfüllt Anforderungen ausreichend
- erfüllt Anforderungen noch nicht

Bemerkung

Beispiele

- Die Lehrperson anerkennt Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler und der ganzen Klasse.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten so konzentriert, wie sie dies bei der Praxislehrperson normalerweise tun.
- Die Schülerinnen und Schüler beginnen sofort mit dem Lösen von Arbeitsaufträgen.
- Die Sequenz weckt bei den Schülerinnen und Schülern Neugierde und Interesse.

Die Lehrperson

rhythmisiert Unterricht adressaten- und sachgerecht

- übertrifft Anforderungen deutlich
- erfüllt Anforderungen gut
- erfüllt Anforderungen ausreichend
- erfüllt Anforderungen noch nicht

Bemerkung

Beispiele

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten angemessene Zeiten zum Sprechen, Lesen, Schreiben, Handeln, Spielen, Nachdenken und Beobachten.
- Die Schülerinnen und Schüler haben ausreichend Zeit, sich auf eine Sache, eine Situation einzulassen und sie wieder abzuschliessen.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zielorientiert nach vorgegebenem oder selber gewähltem Vorgehen.
- Die Schülerinnen und Schüler vertiefen sich in eine Sache und sind in ihrer Ausdauer und Konzentration sowie in ihrer Flexibilität herausgefordert.

Die Lehrperson

setzt Zeit und Lernmaterial grundsätzlich lernzielgetreu ein.

- übertrifft Anforderungen deutlich
- erfüllt Anforderungen gut
- erfüllt Anforderungen ausreichend
- erfüllt Anforderungen noch nicht

Bemerkung

Beispiele

- Die Schülerinnen und Schüler kennen das Lernziel und überprüfen es (mit Hilfe der Lehrperson) nach der vorgegebenen Zeit.
- Die Schülerinnen und Schüler schaffen oder bearbeiten stufengerechte Lernmaterialien, die ihnen zur Zielerreichung dienlich sind.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten genügend Zeit, um die Minimalanforderungen des Lernziels mit geeigneten Mitteln und Materialien zu bewältigen.
- Das angebotene Spiel- und Beschäftigungsmaterial fordert die Schülerinnen und Schüler zu bekannten und neuen Tätigkeiten und Spielen.

Standard 7

... plant und evaluiert

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> übertrifft Anforderungen deutlich <input type="checkbox"/> erfüllt Anforderungen gut <input type="checkbox"/> erfüllt Anforderungen ausreichend <input type="checkbox"/> erfüllt Anforderungen noch nicht	Bemerkung
plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert		

Beispiele

- Die Lehrperson formuliert für die eigene Planung mindestens ein Lektionsziel (Berücksichtigung der Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz) sowie ein persönliches Lernziel.
- Die Lehrperson plant eine Sequenz entlang den Lernphasen und kann begründen, wenn dem nicht so ist.
- Die Lehrperson plant einen geeigneten Einsatz der Sozialformen und Medien.
- Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung die Informationen der Praxislehrperson zu den Schülerinnen und Schülern.

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> übertrifft Anforderungen deutlich <input type="checkbox"/> erfüllt Anforderungen gut <input type="checkbox"/> erfüllt Anforderungen ausreichend <input type="checkbox"/> erfüllt Anforderungen noch nicht	Bemerkung
beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und geeigneten Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus		

Beispiele

- Die Lehrperson beurteilt das Erreichen der gesetzten Lernziele.
- Die Lehrperson formuliert im Anschluss an eine Zielreflexion mögliche weiterführende Arbeiten.
- Die Lehrperson formuliert Beobachtungsaufträge für eine Lernsequenz und beurteilt diese danach.

Standard 9

... reflektiert ihre eigene Erfahrung

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> übertrifft Anforderungen deutlich <input type="checkbox"/> erfüllt Anforderungen gut <input type="checkbox"/> erfüllt Anforderungen ausreichend <input type="checkbox"/> erfüllt Anforderungen noch nicht	Bemerkung
kann den eigenen Unterricht wahrnehmen und reflektieren, nimmt Feedback an und ist offen für Anregungen zur Unterrichtsgestaltung und zur Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz		

Beispiele

- Die Lehrperson nimmt positive und negative Unterrichtsentwicklungen wahr und kann diese artikulieren.
- Die Lehrperson setzt sich selbstkritisch mit dem eigenen Unterricht auseinander.
- Die Lehrperson kann bei Feedback und Anregungen zwischen sachlicher und persönlicher Kritik unterscheiden.
- Die Lehrperson nutzt Rückmeldungen und Anregungen für die Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz.

Personale und soziale Beruhsanforderungen

Die personalen und sozialen Beruhsanforderungen bilden gemeinsam mit den Professionsstandards der PH Zug eine Einheit im Hinblick auf die beruhsrelevanten Kompetenzen, über welche eine Lehrperson verfügen muss, um den umfassenden Beruhsauftrag erfüllen zu können. Dementsprechend fließen die Professionsstandards und die personalen und sozialen Beruhsanforderungen zu gleichen Teilen in die Beurteilung der verschiedenen Praxisgefässe ein.

Während die Professionsstandards vor allem das unterrichtliche Wissen und Handeln beleuchten, stehen bei den personalen und sozialen Beruhsanforderungen die folgenden sechs Bereiche im Fokus:

- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
- Auftritts- und Führungskompetenz
- Wahrnehmungsvermögen und Reflexionsfähigkeit
- Strukturiertheit
- Eigenständigkeit, Flexibilität und Kooperationsfähigkeit
- Lern- und Verantwortungsbereitschaft, Selbstregulation

In Abhängigkeit zum Ausbildungsstand wird je nach Praxismodul eine passende Auswahl der Professionsstandards sowie der jeweiligen Indikatoren und Niveaus vorgenommen. Im Gegensatz dazu bleibt das Beurteilungsraster der personalen und sozialen Beruhsanforderungen über alle Praxisgefässe hinweg konstant.

Im Sinne des Förderaspekts ist das differenzierte Setzen der Kreuze entscheidend. Die pro Bereich zur Verfügung stehenden Textfelder dienen zudem der Konkretisierung. Hier sollen sachdienliche Beobachtungen, Begründungen, Hinweise oder Empfehlungen festgehalten werden, die Stärken und/oder Schwächen konkretisieren.

Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit

- erfüllt
- nicht erfüllt

Kontaktbereitschaft
Interaktionsfähigkeit
Sprache

erfüllt - Anforderungen noch nicht
erfüllt - Anforderungen ausreichend
erfüllt - Anforderungen gut
übertrifft - Anforderungen deutlich

Die Studentin, der Student

• bringt sich ein, regt mit eigenen Gedanken an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• pflegt eine kognitiv anregende Interaktion (Qualität der Interaktion zwischen LP und Kind).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• drückt sich schriftlich in der Standardsprache situationsangepasst, sorgfältig und korrekt aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• drückt sich mündlich in der Unterrichtssprache situationsangepasst, sorgfältig und korrekt aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• passt Stimme, Gestik und Mimik dem Gesagten an (Kongruenz: verbal - paraverbal - nonverbal).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• zeigt sich gegenüber anderen Kulturen offen und wertschätzend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Auftritts- und Führungskompetenz

- erfüllt
- nicht erfüllt

Rollenbewusstsein

Die Studentin, der Student

	erfüllt Anforderungen noch nicht	erfüllt Anforderungen ausreichend	erfüllt Anforderungen gut	übertrifft Anforderungen deutlich
• verfügt über eine wache Ausstrahlung und zeigt Interesse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• tritt sicher auf und zeigt Präsenz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kennzeichnet Verhaltenserwartungen und lenkt zielgerichtet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• nimmt verschiedene Rollen situationsgerecht und verantwortungsvoll ein (als Studentin/Student; Peer, Lehrperson und Teammitglied).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• schafft angemessene Nähe und Distanz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• hält sich an den Verhaltenskodex der PH Zug und der jeweiligen Kooperationsschule (Kleidung, Umgang mit Social Media, Datenschutz usw.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Wahrnehmungsvermögen und Reflexionsfähigkeit

- erfüllt
- nicht erfüllt

Selbstwahrnehmung, Selbsteinschätzung
 Fremdwahrnehmung
 Empathiefähigkeit, Wertschätzung, Akzeptanz
 Situationen und Probleme erfassen
 Feedbackkultur, Kritikfähigkeit

Die Studentin, der Student

	erfüllt Anforderungen noch nicht	erfüllt Anforderungen ausreichend	erfüllt Anforderungen gut	übertrifft Anforderungen deutlich
• nimmt eigenes Handeln und Verhalten differenziert wahr, kann es beschreiben und leitet daraus angemessene Konsequenzen ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• stellt Selbst- und Fremdwahrnehmung einander gegenüber, nimmt Übereinstimmungen sowie Differenzen wahr und analysiert diese.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• zeigt aktives Interesse am Kind, dessen Potential und Fähigkeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• fühlt sich in andere ein und betrachtet Situationen aus verschiedenen Perspektiven.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• erfasst wesentliche Aspekte einer Situation und schätzt diese differenziert ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• gibt aufgrund von Beobachtungen sachbezogen Feedback.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• nimmt Feedback an, hinterfragt dieses kritisch und leitet daraus Konsequenzen ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Strukturiertheit

- erfüllt
 nicht erfüllt

Zielorientierung
 Handlungsfähigkeit
 Darlegungsfähigkeit

erfüllt Anforderungen noch nicht
 erfüllt Anforderungen ausreichend
 erfüllt Anforderungen gut
 übertrifft Anforderungen deutlich

Die Studentin, der Student

• denkt und handelt strukturiert und stellt Zusammenhänge her.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• beschreibt, erklärt und begründet Sachverhalte adressatenorientiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• verknüpft subjektive Überzeugungen mit Professionswissen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• wägt Argumente ab, nimmt einen eigenen Standpunkt ein und legt diesen nachvollziehbar dar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• formuliert für sich und andere pädagogisch/didaktisch begründete, klare und überprüfbare Ziele.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• arbeitet strukturiert an definierten Zielen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Eigenständigkeit, Flexibilität und Kooperationsfähigkeit

- erfüllt
 nicht erfüllt

Ideenreichtum, Innovation
 Denken in Alternativen

erfüllt Anforderungen noch nicht
 erfüllt Anforderungen ausreichend
 erfüllt Anforderungen gut
 übertrifft Anforderungen deutlich

Die Studentin, der Student

• lässt sich auf unterschiedliche Aufgaben ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• nimmt Ideen und Anregungen auf und entwickelt diese eigenständig weiter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• bezieht Anregungen, Meinungen und Standpunkte anderer zielorientiert ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• zeigt der Situation angepasstes Handeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• leistet in der Zusammenarbeit konstruktive Beiträge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Lern- und Verantwortungsbereitschaft, Selbstregulation

- erfüllt
 nicht erfüllt

Leistungsorientierung, Motivation, Engagement
 Verlässlichkeit, Loyalität
 Belastbarkeit, Zeitmanagement
 Konfliktfähigkeit

erfüllt Anforderungen noch nicht
 erfüllt Anforderungen ausreichend
 erfüllt Anforderungen gut
 übertrifft Anforderungen deutlich

Die Studentin, der Student

• erbringt unter unterschiedlichen Bedingungen die geforderten Leistungen qualitätsbewusst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist leistungsfähig und engagiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• hält sich an Vereinbarungen und kommt Verpflichtungen nach.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• orientiert sich an Zielen und Werten der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• geht mit unterschiedlichen Belastungen (Aufgabenfülle, Zeitdruck, ...) lösungsorientiert, konstruktiv und zielgerichtet um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• nimmt verschiedenartige Konflikte wahr, analysiert sie und geht diese aktiv an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• hält Konfliktsituationen aus, sucht einen Konsens und trägt diesen mit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beobachtungen, Begründungen, Hinweise auf Dokumente, Empfehlungen, Stärken

Abschliessende Beurteilung Halbtagespraxis

Studentin/Student

- erfüllt
- nicht erfüllt

Die Studierenden beurteilen ihre Kompetenzen entlang der Indikatoren und der personalen/sozialen Berufsanforderungen. Die abschliessende Selbsteinschätzung erfolgt mit den Prädikaten «erfüllt», «nicht erfüllt».

Bemerkung (Stärken, Schwächen, ...)

Persönliches Lernziel (Das nehme ich mir vor.)

Ort/Datum

Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)

Abschliessende Beurteilung Halbtagespraxis

Praxislehrperson

- erfüllt
- nicht erfüllt

Die Beurteilung der Kompetenzen in der Halbtagespraxis stellt eine zusammenfassende Expertenbeurteilung auf der Basis der beobachtbaren Indikatoren und der personalen/sozialen Berufsanforderungen dar. Sie erfolgt mit den Prädikaten «erfüllt», «nicht erfüllt».

Bemerkung (Stärken, Schwächen, ...)

Empfehlung für Weiterarbeit (auch für das Praktikum 1)

Ort/Datum

Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)

Besuch Mentoratsperson Halbtagespraxis

Ort/Datum	Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)
Ort/Datum	Name (eintippen – bitte keine Signatur einfügen)

Die zuständige Praxislehrperson ist für das Einreichen des ausgefüllten Beurteilungsdossiers verantwortlich. Die Einreichung erfolgt über den per E-Mail zugesendeten Link. Vor Einreichung bitte den Dokumententitel des Beurteilungsdossiers nach folgendem Schema anpassen: 202324_PS_HX1_NameStudentin/Student_VornameStudentin/Student

Dokumentensicherung durch Mentoratsperson

Dieses Feld bitte frei lassen.
Es wird durch die zuständige
Mentoratsperson ausgefüllt.